

Vorwort

Musik spielt eine wichtige Rolle in Tolkiens Mythologie, und seine Erzählungen enthalten viele Lieder sowie Erwähnungen von Musizierenden und Instrumenten. Obwohl viele Melodien zu seinen Gedichten komponiert, gesungen, gespielt und aufgenommen wurden, hat die Sekundärliteratur über Mittelerde das Thema Musik bisher kaum behandelt. Dieses Buch soll die Lücke füllen und bietet verschiedene Blickwinkel auf unterschiedliche musikalische Themen in Tolkiens Werken.

Passenderweise beginnt das Buch mit der Erschaffung von Tolkiens Welt, Arda. Wie sie sich zu unserer Welt und zu einer weiteren musikalischen Schöpfungsgeschichte (der von Narnia) verhält, wird von der Physikerin und Astronomin Kristine Larsen untersucht, die ihren besonderen Blickwinkel einbringt. Reuven Naveh betrachtet dann Tolkiens Erzählung unter dem Aspekt der Musiktheorie und findet dabei interessante Parallelen zwischen Form und Inhalt. Die metaphysische Seite der Musik bildet den Schwerpunkt von Jonathan McIntoshs Aufsatz; er zeigt die Verbindungen zu den Lehren des Heiligen Thomas.

Die nächsten Kapitel behandeln die Entwicklung der Musik in Arda. Steven Linden hat eine spekulative Musikgeschichte aufgestellt und stellt sie der Musikgeschichte unserer eigenen Welt gegenüber. Die Rolle der Instrumente und ihren Gebrauch in Mittelerde werden in Heidi Steimels Artikel betrachtet; welche werden von wem gespielt, und zu welchen Anlässen? Ein Harfenspieler und -bauer, Norbert Maier, konzentriert sich auf die Harfe, wie sie von Tolkiens Charakteren gespielt wird; er stellt auch Ideen und Möglichkeiten vor, wie die Harfen verschiedener Kulturen Mittelherdes ausgesehen haben könnten und zeigt Entwürfe davon.

Die Lieder und Gedichte Tolkiens wurden von verschiedenen Aspekten jener Literatur beeinflusst, die er kannte; im nächsten Teil des Buches finden sich literarische Vergleiche und Betrachtungen zum Gesang in Mittelerde. Gregory Martin weist auf die bekannten musikalischen Faktoren in Tolkiens Biographie hin und verbindet seinen Wunsch, eine Mythologie für England zu schreiben, mit dem Bestreben von Ralph Vaughan Williams, Musik zu komponieren, die in ihrem Wesen englisch ist. Der Einfluss der englischen Fiktion des Viktorianischen Zeitalters auf Tolkiens Stil wird von Bradford Lee Eden untersucht; er zeigt das Verhältnis zur musikalisch-literarischen Symbolik durch Vergleiche mit einigen anderen Gedichten. Julian Eilmann bietet einen Blick auf Parallelen zwischen Tolkien und der Literatur der deutschen Romantik, besonders in der Entdeckung der Musik, die für die Werke beider so wichtig ist. Dieses übergreifende Thema wird von Murray Smith abgeschlossen; er vergleicht Soldatenlieder der beiden Weltkriege, die Tolkien selbst erlebt hat, mit den Liedern, die von Charakteren in seinen Werken gesungen werden.

Zum Schluss gibt es Artikel, die heutige Interpretationen von Tolkiens Liedtexten untersuchen. Die vielleicht am wenigsten offensichtliche Verbindung ist die mit Heavy-Metal-Musik. Michael Cunningham gibt Einsichten weiter, die er zum Teil durch persönliche Kontakte mit Black Metal Musikern bekommen hat, die wiederum eine Verbundenheit mit der dunklen Seite Mittelherdes verspüren. Die BBC-Radiohörspiele zu *Der Herr der Ringe* sind das Thema des Beitrages von Paul Smith; als Musiker und Sprecher hat er an Live-Vorstellungen des Hörspiels teilgenommen und vergleicht die Musik mit anderen, spezifisch englischen Stücken. Eine weitere Vertonung, die der Spielfilme, von Howard Shore komponiert, ist der Schwerpunkt von Mira Sommers Artikel; sie konzentriert sich auf die Elbenlieder, wie sie in den *Herr-der-Ringe*-Filmen zu hören sind. Das letzte Kapitel ist ein Bericht über Fabian Geiers persönliche Erfahrungen bei der Vertonung von Tolkiens Gedichten und über seine Gedanken, die ihn zu seinem Projekt motivierten.

Im Anhang berichtet Friedhelm Schneidewind von seinem »gescheiterten« Versuch, ein Kapitel zu schreiben über Stimmen und Stimmlagen in Mittelerde. Allerdings trägt dieser Fehlversuch wertvolle Informationen zum Thema bei. Der zweite Abschnitt des Anhangs bietet Möglichkeiten, sich zum Thema Musik in Mittelerde weiter zu informieren.

Wir hoffen, dass die Leserinnen und Leser dieses Buches sich an der Vielfalt seiner Artikel, von Autoren und Autorinnen aus verschiedenen Ländern beigetragen, erfreuen. Wir haben uns bemüht, die individuellen Eigenheiten des Stils in der Übersetzung und beim Editieren zu bewahren, damit der Reichtum dieser verschiedenen Standpunkte erhalten wird.¹

Das Buch wurde auch als *Music in Middle-earth* von *Walking Tree Publishers* in Englisch herausgegeben. Leser, die Beiträge im englischen Original lesen möchten, können das dort tun.

Friedhelm Schneidewind

Heidi Steimel

¹ Als Verleger danke ich ausdrücklich für die gute Leistung und Zusammenarbeit den Übersetzerinnen Marie-Noëlle Biemer, Pia Christensen, Anne Schröter, Carolin Sucherdt und Heidi Steimel sowie Daniela Osietzki für das Endkorrektur.